

Neue Studie: Berufsbetreuer/innen arbeiten in der Regel korrekt

Die Mehrheit der Berufsbetreuer/innen hält sich an Recht und Gesetz, Betrugsdelikte bilden eine Ausnahme

Hamburg, den 22. Oktober 2019 – Die meisten Akteure im Betreuungswesen orientieren sich an der Rechtsordnung und verhalten sich (straf-)normkonform. Das ist das Ergebnis einer Studie, die die Deutsche Hochschule der Polizei in Kooperation mit der Leibniz Universität Hannover durchgeführt hat. Im Rahmen der Studie wurden Akten von Betreuungsbehörden, Betreuungsgerichten und Staatsanwaltschaften ausgewertet sowie Interviews geführt.

Ein weiteres Ergebnis zeigt: Auch die Kontrollen funktionieren. Rund 35 Prozent der Anzeigen gehen auf die kritische Prüfung der vorgelegten Unterlagen durch Rechtspfleger bei den Betreuungsgerichten zurück, gut ein Fünftel auf Angehörige, 13 Prozent auf Berufsbetreuer/innen nach einem Wechsel sowie knapp neun Prozent auf die Klienten selbst.

Die Studie belegt außerdem, dass ehrenamtliche Betreuer/innen, die kriminell werden, seltener entdeckt und überführt werden. Der Grund: Berufsbetreuer/innen werden besser und intensiver kontrolliert.

Der Vorsitzende des Bundesverbands der Berufsbetreuer/innen Thorsten Becker: „Die Studie widerlegt eindeutig das gesellschaftlich oft undifferenzierte und negativ gefärbte Bild, das Betreuung gern mit Ausbeutung und Missbrauch, mit unprofessionellem und kriminellem Verhalten in Zusammenhang bringt. Studien wie diese können helfen, einem falschen öffentlichen Bild von Betreuung entgegenzuwirken. Unsere Haltung ist dennoch klar: Im Sinne der Klienten ist jedes Delikt eines zu viel. Darüber hinaus schadet es einem ganzen Berufsstand.“

Die Studie sei ein wertvoller Beitrag in der aktuellen Diskussion um die Reform des Betreuungswesens, da sie zu ähnlichen Schlussfolgerungen kommt, wie sie der BdB seit langem vertritt. Der Verband ist der Auffassung, dass einheitliche, gesetzlich geregelte Eignungskriterien, ein einheitliches Zulassungsverfahren und eine Aufsichtsinstanz, die auf Fachlichkeit basiert wie etwa eine Kammer, Vermögensdelikte vermeiden können. Auch müsse die hohe Verantwortung, die Berufsbetreuer/innen haben, mit einem entsprechend hohen Qualitätsniveau korrelieren, so Becker weiter.

Sein Fazit: „Gut ausgebildete Berufsbetreuer/innen, die ein fachliches Zulassungsverfahren durchlaufen haben, die leistungsgerecht vergütet werden und unter guten Rahmenbedingungen arbeiten können, werden noch weniger auf die Idee kommen, eine Straftat zu begehen.“

Mehr Informationen: www.bdb-ev.de

Twitter: @BdB-Deutschland

Pressekontakt:

nic communication & consulting | Bettina Melzer

Tel: 030 – 279 879 50 | mobil: 0163 – 575 1343 | Email: bm@niccc.de | Web: www.niccc.de

Angebot an Journalisten:

Sie wollen einmal einen Berufsbetreuer in Ihrer Nähe begleiten? Sie brauchen ein Beispiel von Klienten, die von Berufsbetreuung profitieren? Möchten Sie einen Experten aus Ihrer Region sprechen? Oder benötigen Sie mehr Hintergrundinformationen? Rufen Sie uns einfach an. Oder schreiben Sie uns. Wir helfen gern weiter!

Über den BdB:

Der Bundesverband der Berufsbetreuer/innen e.V. (BdB) zählt rund 7.000 Mitglieder. Er ist die größte Interessenvertretung des Berufsstandes „Betreuung“. Der BdB vertritt die Interessen seiner Mitglieder in bundes- und landespolitischen Gremien. Der Verband fördert die Professionalisierung von Berufsbetreuung und verfolgt das politische Ziel, Betreuung als anerkannten Beruf zu etablieren. Er setzt sich für die Qualitätsentwicklung und -sicherung in der Betreuungsarbeit ein. Der BdB bietet Service- und Dienstleistungen wie Rechtsberatung, unterstützende PC-Software oder Versicherungsleistungen. www.bdb-ev.de